

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Ostfriesische Tageszeitung. 1942-1943 1942

248 (22.10.1942)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-89434](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-89434)

Nitterkreuz für einen Wilhelmshabener

O Berlin, 22. Oktober. Der Führer verleiht auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine das Nitterkreuz des Eisernen Kreuzes an Kapitänleutnant Otto von Bülow.

Otto von Bülow hat als Unterseebootkommandant bisher fünfzehn Schiffe mit insgesamt 88.888 BRT. und einen Zerstörer versenkt sowie auch weitere Schiffe torpediert. Von Bülow wurde in Wilhelmshaven am 18. Oktober 1911 geboren und trat im Frühjahr 1930 in die Kriegsmarine ein.

Geben weitere hohe Auszeichnungen

Der Führer verleiht auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe das Nitterkreuz des Eisernen Kreuzes an Hauptmann Rothfels, Staffelführer in einem Kampffeldwebel, und an Feldwebel Siegfried Engler, Flugzeugführer in einem Jagdgeschwader.

Geschwader Rothfels wurde am 22. Juli 1914 in Berlin geboren, Siegfried Engler am 27. April 1915 in Neuhof. Ferner verleiht der Führer das Nitterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberleutnant Alexander Conrad, Bataillonsoffizier in einem Infanterie-Regiment; Hauptmann Dr. Hermann Heitmann, Abteilungsleiter in einem Artillerie-Regiment; Oberleutnant Hans-Henning Jörns, Kompanieführer in einem Infanterie-Regiment; Oberfeldwebel Johann Rodanowski, Zugführer in einer Sturmgeschützabteilung und dieses Herzogentum Peter Wertzen, Zugführer in einem Infanterie-Regiment.

Alexander Conrad wurde am 18. Juni 1903 als Sohn eines Obergenerieurs in Neu-Elm, Gau Schwaben, geboren, Hermann Heitmann am 19. Januar als Sohn eines Bauern, Hans-Henning Jörns am 10. Februar 1908 als Sohn eines kaufmännischen Direktors in Hamburg, Peter Wertzen am 23. Juni 1916 in Döfen, Kreis Saarburg, Gau Moselland.

SA-Gruppenführer Wagenbauer tödlich verunglückt

O Berlin, 21. Oktober. Wenige Tage nach seiner Rückkehr von der kämpfenden Truppe im Osten verunglückte — wie die NSR meldet — der Führer der SA-Gruppe Hochland, Gruppenführer Richard Wagenbauer, Major und Abteilungsleiter, M. d. R., tödlich. Schon im Jahre 1914/18 hatte er wegen hervorragender Tapferkeit und unentwegter Einsatzbereitschaft sehr hohe Kriegsauszeichnungen erhalten. Danach folgte er sich als Idealist den Sturmabteilungen der NSDAP an. Während des Kampfes um die Macht war er SA-Führer der Baden, dann Führer von Brigaden im Bereich der Gruppen Karlsruhe, Elbmündung und Niedersachsen. Seit 1937 stand er an der Spitze der SA-Gruppe Badenwald.

In dem derzeitigen Krieg kämpfte er drei Jahre hindurch in vorderster Front im Westen und Osten, bis er zum Führer der SA-Gruppe Hochland ernannt wurde. Ein traumatisches Erlebnis hat ihn jedoch dieses Herzogentum SA-Führers und tapferen Offiziers fast beendet. Sein Andenken wird in den Sturmabteilungen des Führers nie erlöschen.

Laval an die französischen Arbeiter

O Paris, 22. Oktober. Der französische Ministerpräsident Laval wandte sich in einer Rede an die französischen Arbeiter und führte dabei aus, das höhere Interesse Frankreichs verlange, mit Deutschland eine Politik der Verständigung zu treiben. Seit dem deutsch-japanischen Abfallschluss habe man die Möglichkeit der Freilassung von über 600.000 Kriegsgefangenen, für die die französische Regierung dem Führer Adolf Hitler gedankt habe. Laval erinnerte daran, daß Deutschland für ganz Europa gegen den Bolschewismus kämpfe. Wenn Deutschland unterliegen würde, würde es endgültig mit der Unabhängigkeit aller europäischen Nationen vorbei sein und die Sowjets würden in Europa ihre Herrschaft ausbreiten. Laval warf weiter auf den notwendigen Einsatz der französischen Arbeiter ein, um die deutsche Wirtschaft zu zerstören und erklärte, dieser Einhalt französischer Arbeiter in Deutschland liege im Interesse Frankreichs selbst und komme den französischen Kriegsgefangenen zugute.

Lokführer Lund

7) Roman von Fritz Pullig
Urheberrechtsschutz des Verlages Oskar Melzer, Weidau/Sa.
„Wie lächelst du so und bringst zu einem anderen Thema über.“ „Wie ist es überhaupt möglich, daß Sie sich als Beamter und Junggelle, der im besten Viertel Parisis Quartier wohnt, in eine so jämmerliche Hedenmüllerei wie das „Eisenbahn“ einmischen können?“
„Gott“, sagt Lund, der wiederum von tieferer Sinn aus Alles fragt nicht herausfordert, „erstens gefällt es mir in den ewig gleichen modernen Zimmern nicht, zweitens kann ich hier essen und trinken, was mir schmeckt, und muß nicht nehmen, was man mir hinschleift, drittens habe ich in meinem Zimmer aus einen herrlichen Blick auf die wie wipsernde Gnome zusammengehenden letzten Häuschen des Altsiedlungsraums. Besonders aber ist es wunderbar, wenn der Mond hinter dem Dom steht und die bizarren Silhouetten der Dächer verleiht.“
„Es soll vorkommen, daß kein Mond da ist“, meint Ilse lächelnd.
Lund nickt nicht darauf und erwidert: „Dann steigt hinter den gelassenen Dächern der Lichtschein Parisis empor, als bräme ringsum die Welt. Aber auch morgens ist es oft sehr schön, wenn die Nebelwälder an den Fensterpaneln stehen und der Dornbusch darüber steht, als hinge er am Himmel.“
„Einen Vorfall und Romantiker hätte ich nie hinter Ihnen vermutet“, lacht Ilse hart und flach, wie wenn man auf Eisen trommelt, „Sie hätten Walter werden sollen.“
„Das wollte ich auch in meiner Jugend, aber mein Vater war für Sie. Wagnis! Wagnis! Ich muß nicht ein bißchen.“ Lund sagte es ganz einfach, wie man etwas dankbar sagt.
„Finden Sie nicht, daß Ihr Vater damals recht hatte, Sie einen Beruf lernen zu lassen?“
„Darüber habe ich mich noch nicht gefragt. Aber ich bin auch so zufrieden.“
„Ja also...“ Weshalb nehmen Sie sich denn keine eigene Wohnung?“
Lund wirft einen raschen Blick auf Ilse hin, dann antwortet er lachend: „Sie wissen doch, Krümel's Gedächtnis, daß unheimlich nie faugen tan, ob er morgen noch da ist. Die Verhältnisse bei den Junggelehrten erfolgen oft ganz plötzlich.“
„So heiraten Sie!“ Nach ihm die antunehmend beachtlichen drei Worte gefallen, fast wie ein kurzer Wurf.
„Heiraten —“, sagt Lund lächelnd nach, als präde er mit sich selbst.
„Sie können doch nicht ewig Junggelle bleiben, aber gehören Sie zu denen, die da faugen, daß bei einer Heirat die Markt nur noch 50 Pfennig Wert habe?“
„Am Gotteswillen!“ lacht Lund und hebt abwehrend die Hand.

Britische Bomben auf deutschen Hauptverbandsplatz

Hohe Verluste des Feindes bei Entlastungsangriffen zwischen Wolga und Don

O Moskau, 21. Oktober. Das Oberkommando der Wehrmacht gab Mittwochs bekannt:

Die anhaltende Schlechtwetterlage beeinträchtigte am gestrigen Tage die Kampfhandlungen im westlichen Kaukasus. Trotzdem erlitten die deutschen Truppen mit Unterstützung der Luftwaffe weitere Gefährde für die Fortsetzung des Angriffs.

In Stalingrad dauern die Kämpfe an. Flakartillerie der Luftwaffe verlor ein Wolga-Frachtschiff.

Die Luftwaffe griff bei Tag und Nacht Transportbewegungen, Bahnanlagen und Abflughäfen der Sowjets östwärts der Wolga an. Zwischen Wolga und Don nahmen die Sowjets mit den beunruhigten letzten Infanterie- und Panzerdivisionen ihre Entlastungsangriffe von Westen wieder auf. Sie brachen unter hohen Verlusten für den Feind noch vor unserer Front zusammen. 40 Panzerkampfwagen wurden zerstört und zahlreiche Gefangene eingebracht.

Italienische und rumänische Truppen schlugen mehrere feindliche Ueberseherposten am Don unter hohen Verlusten des Gegners zurück.
Ueber der ägyptischen Front fand eine heftige Luftschlacht mit starken feindlichen Fliegerverlusten statt. Deutsche und italienische Jäger und Flakartillerie erzielten dabei unter geringen eigenen Verlusten einen großen Erfolg. Die genauen Ergebnisse liegen noch nicht vor.
Deutsche Jagdbomber setzten ihre Angriffe gegen Flugplätze von Malta fort.

Im Golf von Suez vertrieben deutsche Kampfflugzeuge in der Nacht zum 20. Oktober einen feindlichen Tanker von 5000 BRT-Registertonnen.

Einige britische Flugzeuge liegen getrieben nach Norddeutschland ein. Beeinträchtigte Bombenabwürfe verursachten Verluste unter der Bevölkerung und Gebäudeschäden. Flakartillerie schoss ein Flugzeug ab.
Während der Seefahrt wurde ein feindliches Handelschiff durch Bombentreffer schwer beschädigt.

Ägyptische Universität darf nicht Hundert-Jahr-Feier begehen

Die Briten mischen sich aus Furcht vor nationalen Kundgebungen in des Landes innere Angelegenheiten

O Kairo, 22. Oktober. Wie die türkische Zeitung „Cumhuriyet“ schreibt, sollte die mit großen Mähten vorbereitete Hundert-Jahrfeier der Ägyptischen Universität in Ägypten wegen einer Einmischung Englands nicht stattfinden.

Da diese Feier wegen des Krieges nicht international gefeiert werden konnte, hatte Ägypten sie als eine islamische Feier vorbereitet, an der alle führenden Persönlichkeiten der islamischen Länder und 10.000 Araber-Studenten als Gäste des Königs Faruk teilzunehmen sollten. König Faruk wollte der Feier vorstehen und der berühmte Gelehrte des Islam, Scheich der Ägypter-Universität, Mustafa Waraqa, sollte eine Ansprache an die ganze islamische Welt halten.
Da aber eine Zusammenkunft in diesem Ausmaß die dauernden englischen Besatzungen vor nationalen Kundgebungen noch feigerte, wurde die für die islamische Welt besonders bedeutungsvolle Feier trotz feierlicher Versprechungen Englands vom Februar 1941, sich nicht in die inneren Angelegenheiten Ägyptens einzumischen, von den englischen Behörden verboten.

In Indien geht der Aufstand weiter

O Kanton, 22. Oktober. Aus Britisch-Indien wird gemeldet, daß die Aufstandsbewegung gegen die Engländer sich weiterhin verfortert.
Das britische Militär reicht bei weitem nicht dazu aus, das ganze Land zu überdecken, und so die Truppen sich zurückziehen, erwacht die Aufstandsbewegung vor neuem, Volgschlagungen, Plünderungen und andere Regierungsgebäude werden weiterhin in Brand gesetzt und die Beamten ausgepeinigt, ihre Posten niedergelegt.
Die Indianer haben inzwischen fast die vollständige Kontrolle über die Wälder, Städte, Dörfer, Bogen und Pfeilen und andere mittelalterlichen Waffen ihren Unterdrückten gegenüber. Die natürliche Feindschaft der Indianer hat bereits zur Selbstzerstörung von Waffen geführt. Auffallend ist die Zunahme der Bombenexplosionen in verchiedenen Teilen des Landes.

In einjährigen schweren Kämpfen südlich des Tmeslees hat sich die 44. Totenkopf-Division unter Führung des mit dem Ehrentitel zum Nitterkreuz des Eisernen Kreuzes ausgezeichneten 44. Obergruppenführers Eise in Angriff und in der Abwehr besonders bewährt.

Ferner gibt das Oberkommando der Wehrmacht bekannt: Am 20. Oktober, bei Tage, griffen an der nordostafrikanischen Front britische Jagdbomber einen mit dem roten Kreuz bemalten Gefangenenlager in der Nähe von Derna an. Die Bomben und das Sanitätspersonal hatten Verluste. Die Briten setzen alle im völkerrechtswidrigen Gefangenenlager benutzte und ohne Rücksicht auf die primitivsten Regeln der Menschlichkeit fort. Das Oberkommando der Wehrmacht muß daraus die Folgerung ziehen, daß die britische Sicherung keinen Wert mehr darauf legt, die Genser Konvention aufrecht zu erhalten.

Mehrere Duzend Feindflugzeuge abgeschossen

O Rom, 21. Oktober. Der italienische Wehrmachtbericht vom Mittwoch hat folgenden Wortlaut:

Im letzten heftigen Luftkampf gegen starke feindliche Verbände erlangte die italienische Luftwaffe über Ägypten einen bedeutenden Erfolg. Verschiedene Duzend Flugzeuge wurden nach bisherigen Feststellungen von den tapferen und unermüdeten Jagdbombern abgeschossen, unter denen sich besonders die des 3. und 4. Sturmes auszeichneten. Feindische weilen Flugzeuge wurden im Luftkampf von den 1. bis 4. Jägern abgeschossen, sechs von der Bodenabwehr zum Absturz gebracht. Zu Zeit werden die genauen Zahlen der feindlichen und der eigenen Verluste ermittelt.

Deutsche Bomberverbände setzten die Angriffe auf die Flugplätze von Malta fort.
Englische Flugzeuge waren einige Bomben auf die Küstengebiete von Catania ab. Schäden wurden nicht gemeldet.

Empörung nicht im Amt zu erlösen

O Bangkok, 22. Oktober. In ihrem freudlosen Bemühen, die indische Aufstandsbewegung zu bezwängen, greifen die Briten zu den unethischsten Mitteln. Wie aus den Bezirken Madia, Bagalpur und Monghyr berichtet wird, haben dort Briten der englischen Aufrechterhaltung die indische Bevölkerung aus Flügelungen mit Maschinenwaffen beschossen.

Im Patna-Bezirk wollten Indianer einen Aufstand an der Behörde hindern und legten sich zu diesem Zweck auf die Straßen. Gegen diese feindlichen Demonstrationen haben die englischen Polizeibeamten Schussfeuer geschickt. Mit diesen Angriffen erreichen die Engländer trotzdem nicht den beabsichtigten Zweck. Alle Terror trägt nur dazu bei, die Aufstandsbewegung gegen die britische Herrschaft zu verfortern. Aus Bangalpur sind Indien viele gemeldet, daß dort sechs gefangene Indianer bei einem angedachten Aufstand von Engländern erschossen wurden.

Der mit der Führung der Geschäfte des Obergruppenführers der SA in der Provinz Ostpreußen beauftragte Senator und Bürgermeister, Kreisamtsleiter Dr. Wöhrner, ist plötzlich gestorben.

In allen Räubern in Preußen wurde Dienstagabend ein heftiger Fährtenzug des Hitlerjugend durch deren Oberkommando „Das Reich“ eröffnet.

Das Glanzstück des Kabinetts ist zurückgerufen.

Verlag NS-Verlag Walter-Ems GmbH, Freiwalden/Oberrhein, Baden, zur Zeit Kärlich, Verlagsleitung: H. B. Bruchhals, Verlagsleiter: Hans-Joachim Wöhrner (Wohnung in Kärlich). — Druck: A. G. F. Zuntmann, Kärlich, Kirchgasse 8.

Der mit der Führung der Geschäfte des Obergruppenführers der SA in der Provinz Ostpreußen beauftragte Senator und Bürgermeister, Kreisamtsleiter Dr. Wöhrner, ist plötzlich gestorben.

In allen Räubern in Preußen wurde Dienstagabend ein heftiger Fährtenzug des Hitlerjugend durch deren Oberkommando „Das Reich“ eröffnet.

Das Glanzstück des Kabinetts ist zurückgerufen.

Verlag NS-Verlag Walter-Ems GmbH, Freiwalden/Oberrhein, Baden, zur Zeit Kärlich, Verlagsleitung: H. B. Bruchhals, Verlagsleiter: Hans-Joachim Wöhrner (Wohnung in Kärlich). — Druck: A. G. F. Zuntmann, Kärlich, Kirchgasse 8.

los äußeren Taten gleich. Hoffst nun anders aus als in der blau leinernen Arbeitspelle. Kloppt in Luft, fast wie Lunds was geschulform, nur mit einem Stern weniger auf den Achseln. Das breite, gummielge Gesicht mit der sehr quittengelben Seite auf der Stirn glänzt in Reinlichkeit und Geländtheit.

Werde sind sehr erlaubt, als Lund mit Ilse Schallend das Bad betritt. Sie werden gerade im Begriff zu gehen und müssen nun noch etwas dableiben, anfangs habender, da Lund und Ilse an ihrem Tisch Platz nehmen.

„Hanneh, die Speisekarte!“, ruft Lund und lüftet den Bericht Herr Glad abzuwehren, der auf weißen Beinen dastet und ihm einen Vorzug über die Qualität des Würfelmens hält.

Während Lund etwas zu essen ausludt und Ilse verstockt im Kalbentier ihr Gesicht prickt, kommt das Wische herin. Lund hebt die elegante Dame im dunklen Abendkleid, leichtes Sommerkleid und modernen Gesellschaftsformen wie eine Erscheinung an. So hat er seine Wirtin noch nie gesehen. So radezu schön ist sie, beinahe mehr noch als das.

Auch die anderen Gäste sind aufmerksamer geworden. Unverkennbar „W“ und „O“ kommen aus allen Ecken und Winkeln. „Gut mal da, das Wische!“ „Wofür wie eine Erscheinung!“ „Ja, sag mal, Wische, was ist denn los, kommte er einen Götterbesuch?“

Das Wische, lacht freundlich zu jeder Antwort bereit, überhört alles. Es verzieht nicht einmal das tobernde Gesicht, in der die goldbraunen Augen flammen. Es sieht nur Ilse Schallend an, hemmt die rechte Hand in die Hüfte und weist mit der linken zur Tür: „Ich verbiete Ihnen das Lokal!“

Eine Sekunde lang ist es still. Dann erheben sich einige Wische fast nichtmerklich geworden. Einmal nach dem anderen das Wische erheben sie es ein. Am Rand ist aufgesprungen, während Braumüller seine Anze verfortern zur Tür hinwagt sieht. „Sonnas!“ sagt Braumüller draußen und nimmt Jagers Arm, „wie kann der der Lund nur so unvorzüglich sein, das hätte er sich doch an den Ohrschlägen absehen müssen.“

Lund lächelt da, als wolle er dem Wische eine schärfe Antwort geben. Seine schmale Stirn ist von einer dunklen, wie über den Augenwimpern bestet eine feine rote Linie, die gelassenen Wirtin fast wie ein weißer Strich in der dunklen Schärpe auf das Wische gerichtet. Dann aber ist es das alles wieder auf. Im seine Mundwinkel zeigt das ihm in allen Situationen eigene Dagein. Er reißt der toberndsten Ilse den Arm und sagt nur: „Bitte, ich beglei Sie, Krümel's Schallend!“

Nun verfortert das Wische ganz die Kernen. „Und Jagers, Herr Lund, andere ich kennst!“ ritt sie den beiden noch nach und dreht sich mit einem Blick um: „Fettersand!“

„Aber Wische“, protestieren nun alle, „der Tag hängt doch erst an...“ Was haben wir denn mit der Sache zu tun?“ „Fettersand!“ beharrt das Wische eigenstimmig.

Hochangereicht wartet es, bis der letzte Gast gegangen ist. Dann nimmt es dem Saunche, die Gelbfläche ab, schickt den Küchenspersonal fort und gibt dem Schwager Fritz Emmel sein Wort für die Ansätze.

Fortsetzung folgt

Täpferer Ehre unserer Heimat

Die folgende Ehre unserer Heimat wurden mit dem Eisernen Kreuz zweiter Klasse ausgezeichnet: Dornreiter Gerb Cordes, Ertum; Dornreiter Jürgen Janssen, Rahne; Heinrich A. S. Wentz Tammann, Uelshorn; Solbat Hermann Böhring, Emden.

Aus öffentlichen Lippen

Es ist eine noch recht junge alte Offizierin, Witwe Käthe Kollmann am 21. Oktober ihren 92. Geburtstag feiern. Die Hochzeit verlor sie in der Dürftigen Tageszeitung noch täglich mit großer Aufopferung das Zeitgebe. Sie wird höchst umgeben von ihren Kindern und Kindeskindern. Bei guter geistiger und körperlicher Frische bezieht am 22. Oktober die Kapitänswitwe Magdalene Janssen in Epieteroog ihren 89. Geburtstag. Der Anwalt Johann Dornen in Leer, Dienstag 3. März am 23. Oktober 81 Jahre alt. Der alte Soldat, bei dem sich herzlich die Altersbekunden bemerkbar machen, erzählt gern von seiner Dienstzeit beim ersten Garde-Regiment zu Fuß in Potsdam.

Kraft und Stärke im deutschen Liede

Wo käme härter und inniger das deutsche Wesen zum Ausdruck, als im Lied? Die Sangestreue steht fast in jedem Deutschen vom kleinen Kind anfangen bis zum ältesten Greis, und alle haben mit schon einmal die große verbindende Kraft gespürt, die ein einziges gemeinsames Lied herbeiführt. Wie oft kommt man dies schon beobachten im Lager, im Heim, dort wo Menschen zusammenkommen, die sich nicht nur sehen halten. Möchte die Gesellschaft sich zunächst noch so fest und unabhäugig gegenüberstellen, wenn es nur gelang, sie zu einem gemeinsamen Lied zu bewegen, war alles in Ordnung. Wo gelungen wird, da wird gelacht, da hüben die Augen vor heller schäuflicher Fröhlichkeit, und schon ruft es dir in den Gliedern, daß du dich bewegen möchtest, schwebeln oder gar tanzen!

Frohlich, gibt es auch ernste Lieder noch tiefer wehmütiger Traurigkeit, und gerade sie werden gern im Volk gesungen, weil hier eine Seele unseres Gemütes anknüpft, die wir alle in uns bewahren. Über jeder, der einmal in trauriger Stimmung, wie ein altes Volkslied für sich gelungen hat, ist von da aus auch wieder auf andere heitere Melodien gekommen, denn es tritt ein lachendes, belebendes Element in der Musik, das



auch den Bekümmerten wieder heller in die Welt hinein läßt. Das ist ein Lied aus den Lippen, verleihe den Mut, das Sonne im Herzen und alles wird gut, das ist wohl der schönste Ausdruck dafür. Am meisten gilt dies jedoch für die Soldatenlieder und die Lieder der Bewegung. Ihre mitreißende Kraft hat jeder junge Deutsche einmal mit erlebt, sei es noch als Hülferinger oder als Mann beim langen Marsch oder als Soldat im Feldzug, wo die Kräfte versagen wollten, hat das Lied mehr.

Am kommenden Sonntag nun wird das Lied als Ausdruck der Kraft und Stärke unseres Volkes für das Winterhilfswerk weiter dazu verstanden und läutliche Gesangsreihe und Werkschritte unseres Vorkrieges sich singend in den Dienst stellen. Es ist eine sehr glückliche Verbindung, die damit getroffen wurde. Denn so wie das Lied leben in seinen Rhythmus und im einfach mitmachen heißt, so wird auch bei der Sammlung jeder einzelne dabei sein und durch seine Spende mitwirken am großen gemeinsamen Werk.

Wann Bäume in Stadt und Land!

In Laufe dieses Krieges ist in manchen Gegenden eine alte schone deutsche Sitte wieder in neuem Leben erstanden, die es verdient, überall gepflegt zu werden, die Sitte nämlich, zur Erinnerung an die Geburt eines Kindes einen Baum zu pflanzen. In dem Wiedererleben dieses Brauches spiegelt sich die Naturverbundenheit des deutschen Volkes wider, die in den längeren Jahren nach dem ersten Weltkrieg verflüchtete, aber doch nie ganz verloren war. Das deutsche Volk hat sich wieder auf die Größe besonnen, die ihm die deutsche Natur in so hervorragender Weise bietet, und bemüht sich zu erneuern, was verloren gegangen ist. Jede Stadt, jedes Dorf und jede Siedlung hat in den Kleingärten, an Straßen und Wegen, auf Plätzen und in Anlagen sowie auch auf den bemerkbaren Raum genug für Bäume, die das Landschaftsbild beleben und ihm einen anheimelnden Charakter geben. Es braucht nicht immer eine Größe zu sein, die man pflanzt, sie muß nicht überall hin und wieder auch nicht auf jedem Boden.

In den Gärten und vielfach auch an Wegen in ländlichen Gemeinden wird man Obstbäume pflanzen können. In Straßen können Sommer- und Winterbäume, Silberlinde und Kirmidinde, die Hochfarnen, Berahorn, Eibisch und Judendorn, einfach blühender Rot- und Weißkorn stehen. In Anlagen und auf Schmuckplätzen können neben den oben genannten Strauchbäumen Eichen, Firs, Silber- und rotblättriger Ahorn Verwendung finden, ferner die falsche Althee (Kornel), die immerblühende Magnolie, der Schotenbaum, die Eberesche, die Sophore oder Eisenachale, der Eibischbaum, der Osterbaum und die Kornelkirsche sowie schließlich die verschiedensten Weidenarten.

Die Auswahl ist so groß, daß man schon etwas finden wird. Alle diese Bäume haben außerdem noch den Vorzug, mit ihren Wurzeln auch noch die Bienenweiden zu bereichern und dadurch unserer heute so mangelnde Bienenzucht ganz besonders wichtigen Bienenweiden zu stützen.

© Soldaten in der Wehrprüfung. Angesichts der großen Bedeutung der beruflichen Fortbildung der handwerklichen Lehrlinge und Gesellen hat das Oberkommando der Wehrmacht in Zusammenarbeit mit dem Reichswirtschaftsminister und in Zusammenarbeit mit dem Reichsamt der deutschen Wehrprüfung die Vorbereitung der Lehrlinge durch den Lehrlingsführer in seine Maßnahmen zur Truppenbetreuung aufgenommen. Am Rahmen der Soldatenbriefe zur Berufsaufklärung wird für die im Wehrdienst stehenden Handwerker eine herausgehobene über den Weg zur Wehrprüfung für die Wehrprüfung ermöglicht. Der Lehrling darf ein praktisches Vorkenntnis aus der Ausbildung der Wehrmachtsgesellen haben. Die Wehrprüfungsgesellen für die Zulassung zur Wehrprüfung besondere Vergünstigungen, so ist nur wenn mindestens drei Jahre aktiver Wehrdienst abgeleistet wurden.

Am 2. November alle Uhren eine Stunde zurückstellen!

In diesem Winter hilft die Normalzeit Strom sparen

© Auf Vorschlag des Reichsministers Speer als Generalinspektor für Wasser und Energie hat der Minister für die Reichsverwaltung die Wiedereröffnung der Normalzeit im Winter 1942/43 beschlossen. Der Übergang von der Sommer- zur Normalzeit vollzieht sich in Deutschland am Montag, dem 2. November, falls um 3 Uhr, das heißt um diese Zeit werden die Zeiger aller Uhren um eine Stunde zurückgestellt. Auch die übrigen europäischen Länder werden sich dem Übergang zur Normalzeit (M.E.Z.) anschließen; dadurch werden Schwierigkeiten im Eisenbahnbetrieb verhindert werden.

Die Wiedereröffnung der Normalzeit für die Wintermonate erfolgt auf Grund der Erfahrungen der letzten Jahre, um die Energie-Sparaktion in starkem Maße zu unterstützen.

In den dunklen Morgenstunden des Winters fällt ein verhältnismäßig hoher Strombedarf für die Beleuchtungen der Wohnungen, Betriebe, Läden, Schulen u. a. zusammen mit dem verkehrten Einfluß der größtenteils elektrisch betriebenen Straßenbahnen und überlagert sich daher mit der um diese Zeit bereits voll in Erscheinung tretenden Industrieleistung. Je länger die Tage werden, um so früher macht sich das Ansteigen des Strombedarfs in den Morgenstunden bemerkbar; in den Kraftwerken müssen zur Befriedigung dieses hohen, aber verhältnismäßig kurzzeitigen Spitzenbedarfs Maschinen und Kessel eingeleitet werden, die während der übrigen Zeit des Tages nicht mehr in diesem Umfang benützt werden. Mit dem Ende des Winters, am 29. März 1942, nachts 2 Uhr, wird die Normalzeit wieder durch die Sommerzeit abgelöst.

Norden

Meher-Degering vertretungsweise Bürgermeister

© Vertretungsweise ist Bürgermeister Wilhelm Meher-Degering aus Emden mit der Wahrnehmung der Geschäfte eines Bürgermeisters in Norden beauftragt worden.

Wenn es schon in Friedenszeiten nahezu unbekannt war, daß eine lebendige Stadt wie Norden mit etwa 13.000 Einwohnern lange Zeit ohne Bürgermeister sein konnte, so mußte die Frage nach dem richtigen Mann für das vernünftige Amt in der gegenwärtigen Zeit des Ringens unseres Volkes um seine Zukunft mit zu einer der wichtigsten des Augenblicks überhaucht werden.

Wenn namentlich in der Person des Stadtkammerers und zweiten Bürgermeisters der Stadt Emden, Wilhelm Meher-Degering, der Mann gefunden wurde, der zunächst vertretungsweise in Norden beauftragt ist, so dürfen wir hoffen, daß eine endgültige Berufung bald möglich sein wird. Nur eine Amtsbezeichnung von Dauer kann eines harmonischen Verhältnisses schaffen, das heute mehr denn je die Voraussetzung für die Lösung aller großen Aufgaben ist.

Wilhelm Meher-Degering wurde am 19. März 1903 als dritter Sohn des verstorbenen Faktors Dr. phil. Wilhelm Meher und seiner Frau Julie, geborene Degering, in Braunschweig geboren. Er studierte nach dem Besuch der Gymnasien in Oena und Göttingen Rechts- und Staatswissenschaften. Seine Studienleiter wurde er sich zu einem Teil während der Semesterferien als Berufsdienst bei der Reichsbahn, in einer Schlosserwerkstatt und einem Lohnbüro selbst. Als Freiwilliger gehörte Meher-Degering im Winter 1923/24 sechs Wochen lang der damaligen Reichswehr an und nahm an militärischen Unternehmungen gegen die Kommunisten in Dörfern des Thüringer Waldes teil.

Der am 12. 11. 1924 bestandenem Referendarprüfung folgte seine Tätigkeit beim Amtsgericht, Landgericht und bei der Staatsanwaltschaft in Braunschweig. 1928 legte er die Meisterprüfung ab. 1928 bis 1935 arbeitete Dr. Meher-Degering als Rechtsanwältiger in den Städten Braunschweig und Dresden. Am 10. April 1935 erfolgte die Berufung in das Amt des ersten Beigeordneten und des Stadtkammerers in Emden. Am Wehrdienst nahm Meher-Degering als Unteroffizier teil und wurde mit dem Eisernen Kreuz zweiter Klasse ausgezeichnet.

Der NSDAP gehört Bürgermeister Meher-Degering seit 1933 an. Verbandsmitglied mit Norden verbunden wurde er bereits durch seine 1937 erfolgte Vereinerung mit der Tochter Emma des Bandführers Schönborn aus der Wolfenbütteler.

Ausfall der Winterferien

© Die Kreisjugendleitung mit Gaujugendleiter Führer in Norden, die wie wir bereits berichteten, den Ausfall zur diesjährigen Winterferien im Zusammenhang mit dem Kreise Norden-Kreisjugendleiter, wurde um eine volle Woche vorverlegt und findet bereits am kommenden Sonntag, vormittags 10 Uhr, im Hotel „Deutsches Haus“ statt. An dieser Tagung nehmen neben dem Kreisstadtsitzleiter, den Kreisjugendleiter, sondern auch alle in den Gliederungen und angeschlossenen Verbänden an führenden Stelle stehenden Männer und Frauen aus dem ganzen Kreise teil, ferner Amtliche Ortsbauernführer und Bürgermeister und deren Stellvertreter. Die Tagung wird unter dem Leitwort: „Schritt ins Kampf im Winter“ stehen und wird von Hauptdarstellungen einer Schiffbauausstellung umrahmt. Zur Einführung wird Reichsjugendleiter Niemeyer sprechen. Den Schluß des Kreisfestes werden Ausführungen des Kreisleiters Lenhard Overmann bilden.

© Gemeinderatssitzung in Silberland. Im Hauptgeschäftsbereich fand gestern Abend eine Gemeinderatssitzung der Gemeinde Silberland statt, an der auch der Hofbesitzer teilnahm. Zur Beratung fand der neue Haushaltsplan.

Emden

© Gaunachtsfeier Dr. Jäger spricht über das Thema: „Die politischen Aufgaben der NSDAP“ spricht heute um 18 Uhr im Saal des Clubs „Zum guten Gelingen“ Gaunachtsfeier Dr. Jäger. In Verbindung mit diesem Referat findet ein Abschiedsvortrag, die NSDAP im Gau Wehr-Ems“ des Parteigenossen Hoffmann statt.

© Nach keine Anträge auf Elterngebühren. Die Anträge der Eltern, deren Söhne in diesem Krieg gefallen sind, auf Elterngebühren sind nicht gestellt worden. Es wird gebeten, mit der Antragstellung noch zu warten.

© Augenfilmbühnen im „Hof“. Am Sonntagmorgen findet um 10 Uhr im Hoftheater eine Augenfilmbühne statt. Zur Vorbereitung gelang der Film „Reinen aus Irland“.

© Diebstahl während eines Pflanzens. Am Dienstagmorgen begab sich während eines Pflanzens ein Holländer in eine unverschlossene Wohnung in der Kranstraße und stahl dort verschiedene Gegenstände. Der Dieb wurde beim Verlassen des Hauses beobachtet, verfolgt und am Rathausplatz verhaftet.

© Zimmer wieder feuergefährlich. Trotz des größten Strafmaßes für feuergefährliche während des Krieges gibt es immer wieder Verstoßene, die dort wohnen, wo sie nicht gehen dürfen. So wurde einem kleinen Geschäftsbauern in Polb er wiederum eine größere Menge Geldstrafe entrichtet.

© In den Schiffsbau. Zur Nachtzeit wurden in der Straße Kletterer fünf Kinder aufgegriffen und in den Schiffsbau gebracht.

© Kleintierzucht in Emden Heilmatten und Siedlungen. Der Deutsche Reichsverband der Kleintierzüchter hat mit seinen Anregungen und Richtlinien auch bei den höchsten Seimstätten und Siedlungsgemeinschaften als Kleintierzüchter gute Wirkung zu verzeichnen. Wer sich einmal die Mühe macht, deren Anlagen zu besuchen, wird erlaunt sein, dass es nur wirtschaftliche Rassen an Schafen, Ziegen, Geflügel und Kaninchen sehen den Kleintierzüchtern in ausgedehnten Eicklungen bei meist eigenem Futter zur Betreuung. Gerade in den Heilmatten und Siedlungen ist in der Kriegszeit die Kleintierzucht von großer Bedeutung.

Murich

© Eröffnung der Jugendfilmbühnen. Am Sonntag werden in den Vorstellungen „Schwarzer Käse“ die Jugendfilmbühnen des Winterhalbjahres 1942/43 mit einem Belohnungsabend ihren Film eröffnen.

© Hitler-Jugend singt. Zur zweiten Reichsfeierabendung am Sonntag veranlassen auch die Jungen und Mädchen der Hitler-Jugend in Murich ein öffentliches Singen, und zwar in der Zeit von 10.30 bis 11.30 Uhr.

© Es steht bei zwei Monaten Gefängnis. Die Ehefrau E. aus Murich ist durch Urteil des hiesigen Amtsgerichts vom 20. August 1942 wegen Diebstahls zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt. Etz war im November 1941 in einer Urlicher Gaststätte als Kellnerin beschäftigt und hat hier vier große Wertgegenstände, fünf Kopfkissenbezüge, vier Handtücher, eine Tischdecke, drei Decken und ein Oberbett und zwei weitere Kopfkissen entwendet. Gegen dieses Urteil hatte die Angeklagte Berufung eingelegt, die jedoch von der Strafkammer Murich auf ihre Kosten verworfen wurde.

Deer

Generalleutnant Jaenecke erhält das Ritterkreuz

© Generalleutnant Erwin Jaenecke, Sohn des verstorbenen Apothekers Jaenecke in Leer, wurde vom Führer mit dem Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes ausgezeichnet. Jaenecke'se Besuche von seinem schönen Lebensabend bis zum Wirtus das Gymnasium in Leer. Er wurde bereits im Weltkrieg mit dem EK. II. und I. Klasse ausgezeichnet und erwarb sich im Polenfeldzug die Spangen zum EK. I. und II. Klasse.

© Harte Strafen für Verordnungsverstöße. In den letzten Tagen wurde eine Anzahl Einwohner, die ganz besonders hart gegen die Verordnungsverstöße verurteilt, von der Polizei in empfindliche Strafe genommen. Aufsuchungsorganisation und Polizei werden weiterhin stark kontrollieren.

© Beim Spielen ein Bein gebrochen. In Reermoor-Rolonie kam ein dreifähriger Junge beim Spiel so unglücklich zu Fall, daß er sich einen Oberschenkelbruch zuzog.

Wittmund

© Es wird fröhliche Gesichter geben. Die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ führt am kommenden in Burghausen, am Sonntagmorgen in Wittmund, am Sonntagabend in Wahren und am nächsten Mittwoch in Friedeburg fröhliche Kleintanzveranstaltungen durch.

© Justizstellen für die Döbste. Gestern vormittag fand auf dem Wittmunder Marktplatz die Verleihung einer größeren Anzahl Stellen zur Hausarbeit für die Döbste statt. Die Auswahl wurde von einer Kommission unter Führung von Justizdirektor Kappes, Norden, vorgenommen.

Niederdeutsche Umschau

© Einbrecher erbeutet mit Dynamit. Vor dem Gericht in Schleswig hatte sich ein Mann zu verantworten, der bei einem Wollereibetrieb eingedrungen war. Als er bei seinem Vorhaben das Vorkammerfenster einer Kammer nicht mit seinem Einbrecherwerkzeug öffnen konnte, benutzte er das Schloß mit der Hilfe von Dynamit und nach wertvoller Beschädigung mit einer Beihilfe mit 800 Reichsmark. Das Gericht schickte den mehrfach vorbestraften Verbrecher auf vier Jahre ins Zuchthaus.

© Niedermans entdeckt Bärenwunden. Eine der ältesten Harzer Höhlen in die Habelschloß Höhle, die schon von vielen hunderttausend Volksgenossen besucht wurde. Diese Höhle ist durch die Bewegungen einer Niedermans wesentlich erweitert worden. Man stellte fest, daß eine Niedermans durch einen Spalt hindurch Zutritt in

Es wird verdunkelt von 18.15 Uhr bis 7.30 Uhr.

einen größeren Raum nahm, der noch nicht erschlossen war. Nachforschungen haben die Freilegung einer neuen Höhle ergeben. Man nennt sie „Niedermanshöhle“. In ihr wurden Bärenknochen gefunden. Die Freilegung der Höhle für die Besichtigung ist trotz des Krieges schon so weit erfolgt, daß sie nach dem Krieg dem Besuche übergeben werden kann.

© 65 Brandstelen in sechs Monaten. Wie sehr die Wahrung angebracht ist, können das Spiel mit Streichhölzern umschließen zu machen, geht aus einer statistischen Berechnung im Wesen der Statistik-Sozialen hervor, wonach in den ersten sechs Monaten dieses Jahres allein in diesem Gau 65 Brandstelen mit einem Schaden von 226.000 Reichsmark ausschließlich durch Kinder, die mit Streichhölzern spielen, entstanden sind.

Unter dem Hohenadler

Murich, Dröge, Holtron, Sonntag 11.45 Uhr, Geschichtsabend, W. Eilers, Gedenksfeier. Mitglieder der Partei, der Wehrer und angeschlossenen Verbände nehmen teil. - Dröge, Middel, Politische Leiter, Walter, Warte (Führerinnen) Sonntagabend 10 Uhr bei der Kollagenbung. - Dröge, Dröge, Hoftheater. Sonntagabend 10 Uhr bei der Kollagenbung. - Dröge, Hoftheater. Sonntagabend 10 Uhr bei der Kollagenbung. Sonntag 9.30 Uhr, Emden. - NS-Wehrmannschaft I Emden Hof-Lanzenhausen, Sonntag ab 9 Uhr Schießen in Sandbort. - NS-Frauenklub / Deutsches Frauenwerk, Seite 18.30 Uhr Gemeinschaftsabend bei Garrels. - NS, 11/191 Wehrer. Emden 1. heute 19.45 Uhr Schale Wehrer; Emden 2. Freitag 19.45 Uhr Schale Wehrer. Altes Wehrer mitbringen. - NSDAP-Wert Gruppe 16/191. Heute 20.10 Uhr Schale Wehrer.

Norden. NSDAP-Standort. Abend der Schönen Tuis, Nienberg, Wirt, Brunnig, der Spielplatz und alle Götterinnen Freitag 20 Uhr Aula Reichshofschule Emden.

Deer. NS, Jungmann 1/881, Leistungstruppe, Freitag 17.15 Uhr mit Schreyberg HJ-Deim. Wimpf, die mit dem Sport nicht fertig sind, mit Sporzweig 18.15 Uhr. - NS, Marine-OS, 1881, Wert Gruppe 2 heute 20.10 Uhr HJ-Deim.

Wittmund. NSDAP-Wert Gruppe 26/191. Heute 20.10 Uhr bei Timmesmann, Schreyberg mitbringen.

